

Interview: IHK-Präsident Vogel kritisiert Erhöhung der Gewerbesteuer und beklagt Investitionsstau bei Straßen und Schulen

„Es war das falsche Signal“

Von unserem Redaktionsmitglied
Peter W. Ragge

Deutliche Kritik an der Haushaltspolitik der Stadt übt im Vorfeld der Etablierungen des Gemeinderats in der nächsten Woche der Präsident der Industrie- und Handelskammer (IHK) Rhein-Neckar, Dr. Gerhard Vogel. Er fordert mehr Geld für die Sanierung der Verkehrswege und Berufsschulen.

Bald ist Weihnachten, zuvor sind noch Etablierungen des Gemeinderates. Was steht auf dem Wunschzettel der Wirtschaft?

Dr. Gerhard Vogel: Das Wichtigste für Ausbildungs- und Arbeitsplätze in Mannheim sind Beiträge zur Stärkung unseres Standortes. Ganz oben stehen die Themen Modernisierung der Berufsschulen sowie Sanierung und Ausbau der Verkehrswege. Uns fehlt eine klare und transparente Priorisierung von Investitionen.

Vor zwei Jahren wurde die Gewerbesteuer erhöht, SPD-Fraktionschef Eisenhauer ist „stolz“ darauf, wie er sagte. Haben Sie Hoffnung, dass das zurückgenommen wird?

Vogel: Das Wort Stolz können in diesem Zusammenhang nur die Betriebe für sich in Anspruch nehmen. Sie zahlen so viel Gewerbesteuer pro Einwohner, dass Mannheim im letzten Jahr auf Platz zehn aller deutschen Städte lag. Das bestätigt uns als IHK in der Einschätzung: Die Gewerbesteuererhöhung von vor zwei Jahren war unnötig und sollte wieder zurückgenommen werden.

Wie schädlich war die Erhöhung aus Ihrer Sicht, lässt sich das belegen/beziffern?

Vogel: Es war das falsche Signal, weil sich damit Mannheim vor Stuttgart zum „Höchst-Steuerstandort“ des Landes gekürt hat. Die Erhöhung war unnötig und auch absolut unangemessen, zudem sehr kurzatmig gedacht. Wer die Einnahmeharmonisierung der Stadt dauerhaft verbessern möchte, muss die Rahmenbedingungen für die Unternehmen verbessern und deren Investitionskraft stärken. Und es hat die Stadt Mannheim Glaubwürdigkeit gekostet. Wir stellen nämlich entgegen der gemachten Versprechungen fest, dass die Mehreinnahmen nicht dauerhaft Jahr für Jahr zum Schuldenabbau eingesetzt werden. Die sogenannten Kämmerschulden steigen sogar an, sonstige Verbindlichkeiten werden aus den Kassen der Stadt zwar sinken, aber nicht im vollen Umfang der Gewerbesteuererhöhung von mehr als zehn Millionen Euro pro Jahr.

Die IHK selbst senkt seit Jahren ihre Pflichtbeiträge. Was machen Sie in Ihrem Haushalt besser?

Vogel: Bei öffentlichen Haushalten beobachten wir immer wieder, dass Mehreinnahmen immer zusätzliche Ausgaben nach sich ziehen. Bei der Industrie- und Handelskammer dagegen halten wir Unternehmer den Daumen auf die Ausgabendisziplin. Überschüsse werden an die Unternehmen über Beitragssenkungen sogar zurückgegeben.



Die Stadt soll laut IHK-Präsident Dr. Gerhard Vogel mehr in Verkehrswege und Berufsschulen investieren.

BILD: PROGSWITZ

Es gibt sicher auch Bereiche, in denen die Stadt nach Ihrer Ansicht nicht sparen, sondern draufsatteln sollte, oder? Wo?

Vogel: Der Investitions- und Sanierungsstau in den Berufsschulen ist enorm. Uns liegen Beschwerden von Betrieben vor, die ihre Lehrlinge

nicht mehr in die Berufsschulen schicken möchten. Das gefährdet die Attraktivität Mannheims als Ausbildungsstandort für Jugendliche und qualifizierte Fachkräfte. Auch im Bereich der Verkehrsinfrastruktur besteht erheblicher Nachholbedarf. Die angedachten rund fünf Mil-

Dr. Gerhard Vogel

■ Dr. Gerhard Vogel ist seit **2005 Präsident der Industrie- und Handelskammer Rhein-Neckar (IHK)** mit Sitz in Mannheim.



■ Er ist geboren am **17. Januar 1949**, ist verheiratet und hat vier Kinder.

■ Nach seinem **Studium der Betriebswirtschaftslehre** promovierte er 1979 an der Universität Mannheim. Danach übernahm er eine leitende Tätigkeit in einer Wirtschafts- und Steuerprüfungskanzlei. 1983 wechselte er in den **Vorstand** der Fuchs Petrolub, bevor er 1999 Vorstandsmitglied der FAG Kugelfischer AG wurde.

■ Seit Oktober 2004 ist er Geschäftsführer der **Fuchs Interroll GmbH**. *pwr*

lionen Euro sind nur ein Tropfen auf den heißen Stein.

Außer dem Haushalt ist die Konversion ein wichtiges Thema der Kommunalpolitik. Finden Sie mit Ihrer Forderung, neben Freizeuten auch Platz für Unternehmen und Logistik zu schaffen, Gehör?

Vogel: Wir finden Gehör, aber was uns mit Sorge umtreibt, sind die versteckten Risiken für die Stadt, die im Zuge der Konversionsgesellschaft auflaufen. Zum Thema Logistik haben wir gemeinsam mit dem Land und der Stadt eine Studie in Auftrag gegeben, die die Potenziale eines „Green logistic“-Parks erkundet. Hier geht es um weniger Lärm und Umweltbelastung im Zusammenhang mit dem Lieferverkehr zu den Betrieben in der Stadt.

Ihre gemeinsame Erklärung mit dem Handel gegen einen Radweg in der Bismarckstraße war ein ungewöhnlich starkes Signal. Sehen Sie das als so große Gefahr?

Vogel: Fünf Millionen Euro für einen einzelnen Radweg stehen in keinem Verhältnis zu den erforderlichen Investitionen an andere Stelle. Für die Azubis in den acht maroden Berufsschulen werden zum Beispiel nur drei Millionen Euro eingeplant.

Viele Ihrer Antworten klingen kritisch. Warum engagieren sich eigentlich nicht mehr Unternehmer in der Kommunalpolitik? Auf den bereits aufgestellten Listen von SPD, CDU und Grünen für die Kommunalwahl im Mai 2014 findet man praktisch keine Unternehmer.

Vogel: Wenn wir auf die Listen schauen, sind doch etliche Selbstständige, Inhaber von kleinen und mittleren Unternehmen sowie Kandidaten mit wirtschaftlicher Ausbildung zu finden. Ökonomischer Sachverstand ist also vorhanden. Wichtiger erscheint uns aber, dass Wirtschaftsbelange insgesamt Gehör finden. Und hier sehen wir eben als Industrie- und Handelskammer eine unserer wichtigsten Aufgaben.